

Weißbrauendrossel *Turdus obscurus* J. F. Gmelin, 1789

- Ausnahmeerscheinung

Die Weißbrauendrossel ist ostpalaearktisch in der Taigazone vom Jenissej in Zentralsibirien bis zum Ochotskischen Meer verbreitet. Die Nordgrenze der Verbreitung verläuft zwischen 60° und 69° N, im Süden erreicht sie die Baikalsee und den Nordosten der Mongolei. Den Winter verbringt die Art in Südostasien (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988, DEL HOYO et al. 2005).

Aus Europa sind bis Ende der 1980er Jahre mindestens 77 Nachweise bekannt geworden, davon 35 aus Mitteleuropa (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988). Für Deutschland geben GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) 17 Nachweise an. Vier weitere wurden 1994, 1995 und 2015 dokumentiert (DSK 1996, 1997; DAK 2017). Die Bewertung der historischen Nachweise ohne Belege ist dabei schwierig, da bis Mitte des 19. Jahrhunderts *Turdus pallidus* und *obscurus* nicht artlich getrennt und zumeist als *T. pallidus* behandelt wurden (MLÍKOVSKÝ 2010).

Aus Sachsen-Anhalt liegt lediglich ein belegter historischer Nachweis vor. Am 26.09.1838 wurde ein diesjähriges Männchen auf dem Dohnenstiege bei Kleinzerbst, einem Ortsteil von Aken/ABI (nicht WB, wie in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988 angegeben) gefangen (J. F. NAUMANN 1849a). Der Beleg befindet sich in der historischen Vogelsammlung des Naumann-Museums Köthen (BUSCHING 2003).

Ein ♂ aus der Zeit vor 1849, das sich im Museum Heineanum befindet (VON HOMEYER 1849) wird von GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) zwar dem Ostharz zugeordnet, trägt allerdings lediglich die Aufschrift „Harz“ (HAENSEL & KÖNIG 1987) und kann daher nicht als Nachweis für Sachsen-Anhalt gewertet werden.

Stefan Fischer
[11/2020]



Beleg des einzigen Nachweises eines diesjährigen Männchens der Weißbrauendrossel in Sachsen-Anhalt am 26.09.1838 bei Kleinzerbst/ABI in der historischen Schausammlung des Naumann-Museums Köthen. Foto: S. Fischer.